

Besprechungen

Conciliorum Oecumenicorum Generaliumque Decreta. Edidit Istituto per le scienze religiose Bologna. General Editor Giuseppe Alberigo. I: The Oecumenical Councils. From Nicaea I to Nicaea II (325-787). Curantibus G. Alberigo, A. M. Ritter, L. Abramowski, E. Mühlenberg, P. Conte, H.-G. Thümmel, G. Nedungatt, S. Agrestini, E. Lamberz, J. B. Uphus, Turnhout (Brepols) 2006 (= Corpus Christianorum), 373 Seiten, ISBN 978-2-503-52363-7, 150,00 €

Der vorzustellende Band eröffnet ein auf vier Bände veranschlagtes Sammelwerk, in dem die Entscheidungen der ökumenischen und »allgemeinen« (*generales*) Konzilien in Urtext – wenn griechisch, dann mit alter lateinischer Übersetzung – abgedruckt sind. Das geplante Werk tritt an die Stelle der drei Bände der »Conciliorum Oecumenicorum Decreta«, die ebenfalls Giuseppe Alberigo erstmals 1962 in Bologna herausgegeben hat. Eine dritte, insbesondere um die Entscheidungen des II. Vaticanums erweiterte Auflage des Vorgängerwerks erschien 1973 und wurde später mehrfach, u. a. mit deutscher Übersetzung erneut veröffentlicht, z. B. herausgegeben von Josef Wohlmuth: Band 1: »Konzilien des ersten Jahrtausends« (Paderborn 1998), »Konzilien des Mittelalters« (2000), »Konzilien der Neuzeit« (2000).

Die neue Reihe enthält im ersten Band zusätzlich das Trullanum, der zweite soll die Synode von Konstantinopel 879/80, die Konzilien von Pisa (1409), Pavia-Siena (1423) und von Basel-Ferrara enthalten. Es ist sicherlich nützlich, eine Sammlung aller wichtigeren Konzilien zur Hand zu haben. Welche Konzilien als »ökumenisch« gelten, ist nicht immer völlig zweifelsfrei zu bestimmen. Das ist wohl der Grund für die Wahl des Titels, wonach das Werk »ökumenische« und »allgemeine« Konzilien enthält. Ein vierter Band wird eine Geschichte der Konzilien, eine Bibliographie für jedes Konzil und vollständige Indizes enthalten.

Bei der Frage, ob der wissenschaftliche Gewinn mit dem praktischen Nutzen Schritt hält, wird man leichte Zweifel anmelden dürfen, weil »the texts were taken from already existing critical editions« (Vorwort S. X). Eine Ausnahme macht im vorliegenden ersten Band das II. Nizänum, bearbeitet von Erich Lamberz und Johannes Bernhard Uphus, die eine wirkliche Neuedition des griechischen und lateinischen Textes mit Angabe der Handschriften und Varianten vorlegen. Darüber, ob das in diesem Rahmen unbedingt erforderlich war, kann man streiten, weil die große kritische Ausgabe von Nizäa II im Rahmen der »Acta Conciliorum Oecumenicorum« bereits absehbar war und inzwischen der erste Band davon tatsächlich erschienen ist: Acta conciliorum oecumenicorum. Series Secunda. Hrsg. von der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Vol. III: Concilium Nicaenum Secundum. Pars 1: Concilii Actiones I-III, hrsg. von Erich Lamberz, Berlin-New York 2008; die beiden anderen Teile sollen bald folgen. Bei den anderen Konzilien des anzuzeigenden Bandes wird am Anfang auf die Seitenzahlen von älteren Ausgaben verwiesen; vermutlich sind das die jeweiligen Vorlagen. Im Apparat finden sich einige offenbar aus den Vorlagen entnommene Varianten sowie Verweise. Mit der Angabe im rechten Titelblatt »Editio critica« wird der Mund vielleicht doch etwas zu voll genommen. Es ist auch nicht recht nachvollziehbar, warum bei dieser Sachlage »the progress of study and international debates ... have rendered a new collection possible and necessary« (so die Einleitung S. VIII).

Aufgenommen als »decreta« sind Glaubensbekenntnisse, Kanones, Anathematismen und sonstige Lehrentscheidungen der Konzilien sowie dogmatisch bedeutsame Briefe der Konzilsväter und einzelner Bischöfe. Der Inhalt deckt sich insgesamt im wesentlichen mit dem des ersten Bandes der »Conciliorum Oecumenicorum Decreta«. Wie bereits erwähnt, sind zusätzlich die 102 Kanones des Trullanums vom Jahre 692 aufgenommen worden. Der Bestand an ephesinischen Texten ist gegenüber dem Vorgängerwerk leicht verändert. Auch wenn es bereits mehrere gut zugängliche Ausgaben der Kanones der Konzilien von Nizäa I bis Nizäa II gibt – abgesehen von den alten Ausgaben von Hardouin und Mansi etwa die von Rhallis-Potlis (Band II), Joannou (Band I), Alivizatos sowie die klassische Ausgabe der lateinischen Paralleltex-te von Turner (1899ff.) –, wird man die handliche Zusammenstellung der wichtigsten Entscheidungen der Konzilien begrüßen, damit man nicht die weniger übersichtlichen »Acta Conciliorum Oecumenicorum« von Eduard Schwartz und anderen, soweit sie überhaupt vorliegen oder geplant sind, zur Hand nehmen muß.

Neu sind die gut dokumentierten Einführungen zu den einzelnen Konzilien nebst Bibliographie, die zwischen zwei (Konstantinopel III) und achtzehn (Konstantinopel I) Seiten umfassen und von ausgewiesenen Kennern stammen. Sie dürften den eigentlichen wissenschaftlichen Gewinn für den Leser ausmachen. Die Autoren sind oben im Titel genannt. Anders als beim Vorgängerwerk sind diese Einleitungen auf Grund einer »deeply debated decision« nicht mehr in lateinischer, sondern in englischer Sprache verfaßt, angeblich aus dem Wunsch heraus, »to render the work accessible to an ever broader public« (Einleitung S. X). Das kann man ja machen, aber die Begründung leuchtet kaum ein: Welcher des Lateinischen unkundige Leser wird schon eine Ausgabe der griechischen und lateinischen Konzilstexte in die Hand nehmen? Aber wer kann denn heutzutage noch einen Text in ordentlichem Latein verfassen? Konsequenter ist man in der Sprachenfrage übrigens nicht. Das linke Titelblatt ist im Prinzip lateinisch: Nach dem Titel »Conciliorum oecumenicorum generaliumque decreta« folgt noch richtig ein lateinisches »Edidit ...«, dann aber englisch »General Editor ...«. Das rechte Titelblatt ist ein Mischmasch: »Conciliorum oecumenicorum ... Editio critica ... The Oecumenical Councils ... Curantibus ...«.

Neben der Einleitung des Herausgebers am Anfang finden sich am Schluß ein Register der Bibelstellen, eine Übersicht, aus der Paralleltex-te anderer Konzilien zu den einzelnen aufgenommenen Kanones usw. zu ersehen sind, sowie zwei weitere Listen, welche Parallelen zu den Konzilsdekreten bei den Kirchenvätern und im Codex Iustinianus, in den Novellen Justinians und Heraklius' sowie den pseudo-isidorischen Dekretalien ausweisen. Den Abschluß bildet ein Register der zitierten modernen Autoren. Ob für die Benutzer nicht ein anderes Register als gerade das der Bibelstellen, etwa das der Namen und Sachen, wichtiger wäre? Insoweit müssen wir auf den vierten Band warten.

Der gut ausgestattete Band ist sicherlich ein nützliches Handbuch und geht teilweise über die Bände der »Conciliorum Oecumenicorum Decreta« hinaus, aber der Benutzer sollte wissen, was er erwarten kann und was nicht.

Hubert Kaufhold

Robert F. Taft, *The Communion, Thanksgiving, and Concluding Rites. A History of the Liturgy of St. John Chrysostom VI*, Rom 2008 (Orientalia Christiana Analecta 281), 857 Seiten

Dieser weitere Band über die Geschichte der Chrysostomus-Liturgie fußt einerseits auf der Übernahme vorangegangener Forschungsergebnisse, die in verschiedenen Zeitschriften veröffentlicht worden waren und nun entweder in überarbeiteter Form erweitert oder auch zusammengefaßt wurden, so bei